

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 17 (1891)
Heft: 30

Rubrik: Ladislaus an Stanislaus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ladislauß an Stanislaus.



Lüper Bruoter!

Wirchzehen, wie di Mattafahlen am ersten Augusto nächsterdings in Schwyz fromm duhn werden, wisi den Wilhålm Thåll hoch läben lahßen und dannig hantefrumm widder sagen, ain Thåll hadde eigenlich kainer egfiliert, man hadde iöttigs Zeig und sonterhebllich das iogenaunde Deßfel-sonwaltlerlißtopfsherunderzießien einem uhraltdeitschen Geichwåds aus Pommern nachgeblabberth, weil pomum Deßfel heißt und wenn ain Deßfel forhanden gewien mehre, mehre eßs doch nur ein Pfatenfåßbler gewien. So machenzis dem Thåll! Zwentånz wircht zehen, dassi den Wingelkriett ebenhalz piß an den Hymmel erheben, abber nizbesterminder habbenzi auch diesem sein kohnstathieretß Olim vixisse unparmhaziglich auß ther Geschüchße hinauß hisforikritikafstierth.

Samit me miraculum, — eßs nimmbt mich Wundter, dassi nicht auch schohn an then Bruoter Klauß gerathen sind, der then Guzgenohßen, die einandter schiergar peim Kriß genohmen hadden, den standi punctum klaahr gemacht hatte in Standz salbiges Mahl, alzi auch schohn so aine Arth schalufigen Landesmauseumsichgandaal sonwågen Sohlehthurn und Freipurg hotten. So gehenzi mit unern Begrindern der Freiheit um. Zericht lagenzi, dassi abienlaut nunquam gelebt hoben, machen aper them Thåll nöttig eine scheene statuum in Urnen und alz Wirghaußhiltß ist er ihnen ungeheier kläp. In Altorb würdt er nächstånz aufgestellt. Er zieht abber nicht meer so fogtrefserlich auß, der Bundtekanwald hot angebeitet mit dem Zeigphinger: bßt! ain bischen piano!! Er soll nicht meer so rapauzig dreinschauen, stattem demokratischen Wådernhut eine Tächsitabbe, stattem Schnaudz ein haarmlöier Waggenbarth, stattem Weil ein Ulmerchoben und stattem Köcher ain Zuetterphuß mit Weißstein, damit ebben eßentuell der Weißmark und Wohlgenud ruhig foribergehen kenen, wånzi einmal Turrischden sind. Also so muß Ainer außsehen, der nimalz gewest iicht. Auch dem weggeleitneten Windell-rieter & comp. hotmen bei Stanz ain hibisches Stannbild gegohsen, wo auch kain deitscher Sommerrißler ertatterth und ferschriggd, weil den nie dageweienen Helbten seine so wieso nicht militärischreglementarisch zwamengearfelten eßcherreichlichen Leopoldzajonetter, die er in seine Brusch beerdiget hotte, todgeichthoch haben.

Die ganze Schwyz wird belechtet werden; abber betten thum die Mattafahlen und Reffermierten nicht, bei ihnen wird in Schwyz kuhgereiheit und schnaadergehibstelt, womit

ich ferpleide then

Bruoter Ladispediculus.

O'He, O'She, O'It!

Herr Barnell betrog den Hauptmann O'Shea,

Da riefen alle verächtlich: O'He!

Da heirathet' er die geliebte O'Shea,
Und alle riefen verwundert: O'She!

Doch das dumme Volk, es wählte ihn nit,
Da rief er verzweifelt: O It, O'It!

Tscherkeßkoi-Industrie.

Noch immer wukt die Räuberaffaire von Tcherkeßkoi in den Köpfen der Leute herum. Spekulative Industrielle suchen sie auszubeuten, indem sie ihren Produkten Räubernamen beilegen. So sahen wir z. B.:

Tscherkeßkoi=Cigarren. (Wo sie geraucht werden, ist es gefährlich zu passiren.)

Athanas=Parfüm. (Wer sich damit besprengen will, muß sich ins Gebirge zurückziehen.)

Orientzug=Cravatten. (Wenn man sich damit sehen läßt, werden einem Steine in den Weg geworfen.)

Eulalia Pampertunta über den neuen Zolltarif.



In einer politischen Zeitung las ich neulich einen Artikel über den neuen Zolltarif. Er war wunderbar schön geschrieben und höchst interessant, nur das Eine vermüßte ich, daß zwar alles Mögliche über Zölle und Zolltarife, aber Nichts über unern neuen Zolltarif stand. Zufällig kenne ich den Leitartikelschreiber und fragte ihn bei Gelegenheit, welches denn seine eigentliche Meinung über den neuen Zolltarif sei. „Thut mir leid,“ antwortete er kühl, „ich habe ihn noch nicht gesehen.“ Dadurch bestätigte sich mir die alte Erfahrung, daß die Kenntniße den Menschen verderben, und erst die Un-

wissenheit ihn zu Großem befähigt.

Ich beschloß also, das Studium des neuen Zolltarifs eingehend zu unterlassen. Schon aus reiner Antipathie. Denn wozu sind Zölle überhaupt da? Meiner Meinung nach nur, um das weibliche Geschlecht zu ärgern. Worauf werden die meisten Zölle gelegt? Auf Kleider und Schmuckstücken. Ja, ich behaupte — (da ich es nicht genau weiß, kann ich es dreist behaupten) — also dreist, daß nur Ehemänner zu Zollbeamten gemacht werden, nur gallige Ehemänner, denen es Vergnügen macht, die Toilettengegenstände der Frauen möglichst hoch zu verzollen, damit die Anschaffung derselben aufs Aeußerste erschwert wird. Wenn dann so eine arme geplagte Frau einmal ein Paket Spitzen an irgend einem unaussprechlichen Platze unter ihrer Kleidung aufbewahrt und über die Grenze zu schmuggeln sucht, dann erhebt man ein großes Geschrei über weibliche Charakterchwäche u. dgl. Fort mit dem neuen Zolltarif, er ist direkt gegen uns Frauen gerichtet. Obgleich ich ihn noch nicht gelesen habe, empört er mich schon — wie erst, wenn ich ihn gelesen hätte!

Die Höhenfeuer im August.

Der Förster sagt: Des Frevels gibt's kein Ende,
Den ganzen Staatswald schlagen ihre Hände,
Und da bei ihnen selbst kein Span zum Kauf,
Geht nun mein schönstes Bauholz auch mit drauf.

Der Siegrist, der im Thurme sollte läuten
Der Festversammlung, raunt er zu vom Weiten:
Ihr alten Glocken, morgen seid ihr frei,
Denn heute reißt der letzte Strang entzwei.

Der Parrer sagt, der da des Chorrocks Falten
Umwirft, um seines Kirchengamts zu walten:
Was man auch predigt, sie glauben's doch nicht,
Und dennoch soll man aus dem Kanzelstoch nicht.

Der Lehrer sagt: Heut' keinen Dock geschossen,
Ihr Ruben! falls ihr die drei Eidgenossen
Hernennen sollt, so nennt nicht etwa gar
Den Kaspar, Melchior und Balthasar.

Die siehen zwar als Wind- und Wetterwender
Noch jetzt im reformirten Dorfkalender;
Allein seit sechs Jahrhunderten bereits
Gilt gar kein König mehr in aller Schweiz.

Der Kaspar ward als Kasperle verlacht,
Zum Melchthal ward der Melchior gemacht,
Und was vom Balthasar noch war zu fristen,
Steckt zu Luzern, am Vorort der Papisten.

Eines Bräutigams 7 ägyptische Plagen.

Bei achtundzwanzig Grad Réaumur in Handbüßen und Cylinde herumgehen.

Lächeln müssen, wenn man vor Hitze schier auseinanderlaufen möchte
Sich gratulieren lassen von sieben mal siebenundsiebzig Heuchlern.
Sich auf den Liebespromenaden von einer dritten Person begleiten lassen.

Die Visiten der Lebensversicherungsagenten.

Das Auswählen der Zukunftstapeten.

Die Schwiegermutterkisse, die manchmal aus bösshafter Berstrentheit doppelt verlangt werden. (Apage S.1)